



tobias karcher*

In den Nüssen mit einem Stern

Ich hab mein Tuch mit Nüssen voll
Weiss nicht, wohin nun gehn.
Ein Stern, der weiss, wohin er soll,
Tut so, als blieb er stehn.

Ich weiss, 's ist alles nicht mehr mein,
Nicht Herz, noch Tuch, noch Nuss,
Und steh mit einem Stern allein,
Der weiter laufen muss.

Doch wer sich selbst nicht mehr verbleibt,
Der wird gering und sacht,
Und steht im Drehn, das Sterne treibt
Und Engel brausen macht.

Silja Walter

Benediktinerin und Schriftstellerin (1919–2011)

Ist dieses Weihnachtsgedicht von Silja Walter, der berühmten Benediktinerin und Poetin vom Kloster Fahr bei Zürich, nicht wie geschrieben für die Zeitschrift natürlich? Sie beginnt mit den Nüssen und endet bei Sternen und Engeln. Im kommenden Jahr feiern wir den 100. Geburtstag von Silja Walter, die ein grosses dichterisches Werk hinterlassen hat. Sicher werden Sie ihr im neuen Jahr wieder begegnen.

Es spricht zu mir, Silja Walters Weihnachtsgedicht. Stolz trage auch ich in meinem Tuch die Ernte dieses Jahres mit. Manche Nuss habe ich schon ge-

knackt; manche andere ist noch im Gepäck. Doch ist die Frage: Wohin mit meinem Schatz? Suchend schaue ich mich um. Da entdecke ich einen Stern am Nachthimmel – wer weiss, vielleicht denselben, den einst Silja Walter sah. Tut so, als blieb er stehn. Unschlüssig. Wartet er auf mich?

Die Schätze, die wir mit uns tragen – wir ahnen, wir wissen es – besitzen wir eigentlich gar nicht. Vieles in meinem Gepäck ist Geschenk: Der herrliche Urlaub in der Bretagne, die Begegnungen mit Freunden, die besonderen Konzerte – alles wertvolle Erfahrungen. Doch sind sie vorbei. Und selbst wenn mein eigenes Herz noch hinter mir her hinkt, noch ein bisschen Zeit braucht, bin ich schon wieder einen Schritt weiter. Nahe beim Stern. Was für ein Gefühl ist das? Einsamkeit? Leere? Zur Leere kommt eine Unruhe, die mich mit dem Stern verbindet.

Ich denke, ich spüre: Diese Leere, diese Unruhe ist genau die Voraussetzung, um einen neuen Weg in meinem Leben zu entdecken. Demut. Aufmerksamkeit. Lebendigkeit. Unbeschützt sein heisst auch lebendig sein. Sich drehen und wenden können. Im Luftzug von Sternen und Engeln.

Halten Sie Ausschau nach dem Stern.



Das Lassalle-Haus in Edlibach ist ein von Jesuiten geführtes interreligiöses, spirituelles Zentrum mit einem **breiten Kursangebot**, das von Zen-Meditation über Naturseminare bis zu klassischen Exerzitien reicht. Für «natürlich» schreiben der Jesuit **Tobias Karcher** und die Pfarrerin **Noa Zenger** abwechselnd die Kolumne «Gedankensplitter».

* **Tobias Karcher** (57) ist Jesuit und Direktor des Lassalle-Hauses Bad Schönbrunn, Bildungszentrum der Jesuiten in Edlibach im Kanton Zug.

Kurse im Lassalle-Haus

Winterfasten

Aus Liebe zum Leben
6. bis 13. Januar
So. 17.30–So. 8.30 Uhr

Standortbestimmung

*Wir leben nur einmal:
sinnerfülltes Leben*
11. bis 13. Januar
Fr. 18.30–So. 13.30 Uhr

Infos und Anmeldung:

Telefon 041 757 14 14
info@lassalle-haus.org
www.lassalle-haus.org

When I'm sixty four

*Sich dem Leben
neu öffnen*
9. bis 11. Januar
Mi. 17–Fr. 16 Uhr

Spiritual Care im Notfall

*Kritische Lagen
bewältigen*
17. Januar
Do. 9–17 Uhr